

Joe Jackson:

„Steppin' out for a smoke“

Nachdem ich drei Jahre lang zum Großteil in Berlin gelebt habe, bin ich jetzt gebeten worden, etwas über mein "Recht", hier zu rauchen zu schreiben. Ich bin mir aber nicht sicher, ob ich so etwas tatsächlich habe. Die wirkliche Frage ist: Wer hat das Recht, mir das Rauchen zu verbieten, und mit welcher Begründung? Bedenken Sie Folgendes:



1. Tabak ist in Deutschland legal.
2. Raucher sind Erwachsene.
3. Raucher tragen enorme Summen zu den Steuereinkünften bei.
4. Kneipen, Lokale und Restaurants sind Privatbesitz.
5. Wenn manche Leute keinen Rauch mögen, dann ist das Geschmackssache und damit Aufgabe des freien Marktes, dies zu bereinigen, nicht aber Aufgabe der Regierung.
6. Ein ordentliches modernes Lüftungssystem kann dafür sorgen, dass Rauch so gut wie nicht mehr wahrnehmbar wird.
7. "Passivrauch" schadet sowieso niemanden.

Dies alles erscheint mir ziemlich offensichtlich, wobei der letzte Punkt möglicherweise einer näheren Erläuterung bedarf. Sieben Jahre des Nachforschens haben mich davon überzeugt, dass die möglichen Risiken, die mit dem Rauchen verbunden sind, derzeit - aus Gründen, die mehr politischer, denn gesundheitlicher Natur sind - massiv übertrieben werden. Was den "Passivrauch" betrifft, so wird sich jeder, der sich tatsächlich die Beweislage anschaut, der berücksichtigt, wie die Studien durchgeführt werden, wer sie bezahlt, und was die Statistiken wirklich bedeuten, sehr schnell an das Märchen von des Kaisers neuen Kleidern erinnert fühlen.

Sie erinnern sich: Der Kaiser glaubt, er trage ein sagenhaftes unsichtbares Gewand, und niemand traut sich, ihm zu sagen, dass er in Wahrheit nackt ist, weil er, nun, weil er eben der Kaiser ist!

Dieser Tage sind wir von Kaisern, oder Priestern, Päpsten und Politikern nicht mehr wirklich beeindruckt. Aber beim Anblick eines weißen Arztkittels scheinen wir geradezu in Ohnmacht zu fallen. Weshalb dieser auch mehr und mehr zur bevorzugten Uniform all derjenigen wird, die darauf aus sind, an einem herumzunörgeln, einen zu schikanieren, einem die Steuern zu erhöhen, und einen überhaupt herumzukommandieren.

In Deutschland liegt die "offizielle" Zahl der jährlich anfallenden "Passivrauch"-Opfer seit vier Jahren genau bei 3.301, von denen zufälligerweise zwei Drittel über fünfundsiebzig und ein Drittel über fünfundachtzig Jahre alt gewesen sein sollen. Diese Zahl stammt von einem Krebsforschungszentrum in Heidelberg. Woher wissen die das? Nun: Sie wissen es eben nicht. Sie haben sich nur die Rosinen aus einigen wertlosen Studien herausgepickt, und dann mit dem Computer Hochrechnungen angestellt. Beweisen können sie dabei nicht einmal einen einzigen Todesfall.

Ich bin glücklich, sagen zu können, dass es in Deutschland ein Bisschen mehr (gesunde) Skepsis gegenüber solchen Dingen gibt, als in - sagen wir mal - Großbritannien. Gleichermäßen erfreut bin ich darüber, dass die Rauchverbote in Berlin und dem Rest des Landes angesichts von Gerichtsurteilen, heftigem Widerstand und halbherziger Vollstreckung dabei sind, sich aufzulösen.

Es scheint, als hätten sie von Anfang an nur wenige Leute haben gewollt, und selbst die meisten Nichtraucher bevorzugen die eine oder andere Art der Wahlfreiheit. Schließlich ist ja auch die Berliner Eckkneipe typischerweise ein Ort, an dem der Wirt, die Bedienungen

und die meisten der Gäste Raucher sind. Wie weit ist die Obrigkeit bereit zu gehen, um sie davon abzuhalten? Die Nazis waren grimmige Anti-Raucher, aber nicht einmal sie haben das Rauchen in Kneipen verboten.

Es gibt größere Dinge, die mich beschäftigen, als ein diffuses "Recht, zu rauchen". Grundlegende demokratische Prinzipien (Wahlfreiheit, Eigentumsrechte, freies Unternehmertum, Toleranz) werden von Politikern und im Namen der "Gesundheit" handelnden Lobby-Gruppen zunehmend einfach nur als Hindernisse betrachtet, die man verächtlich beiseiteschieben kann.

Die Menschen müssen über ihre persönlichen Vorurteile hinausschauen und aufwachen. Der phänomenale Erfolg, den die Anti-Raucherbewegung in letzter Zeit gehabt hat, ist keineswegs ein Beweis für die Durchsetzungskraft einer guten Sache, sondern vielmehr das Ergebnis eines phänomenalen Bargeldflusses. Hunderte Millionen Dollar sind der amerikanischen Tabakindustrie durch Deals hinter den Kulissen wie dem Master Settlement Agreement abgepresst worden. Hierzu kommen dann noch die Strafsteuern, und ganz besonders die enthusiastische Förderung durch eine Pharmaindustrie, die danach strebt, den weltweit 1,2 Milliarden Rauchern ihre Nikotinprodukte und Antidepressiva zu verkaufen. Auf diese Art und Weise konnte aus einem ziemlich kleinen Netzwerk von Prohibitionsfanatikern ein gewaltiger Moloch entstehen, der dazu geeignet ist, durch Einschüchterung praktisch jede Opposition im Keim zu ersticken.

Die Tabakbekämpfung in Europa wird weitgehend von der Weltgesundheitsorganisation getragen, wobei sie offen mit den drei weltweit größten Pharmafirmen zusammenarbeitet. In den Entwicklungsländern grassieren AIDS, Typhus und Ruhr, und in Ermangelung sauberen Trinkwassers sterben dort jedes Jahr zwei Millionen Kinder. Und doch widmet sich die WHO jetzt lieber der Schikane der im Allgemeinen gesunden Bevölkerung wohlhabender Länder in Fragen des "Lebensstils", z.B. Tabak, Alkohol, Ernährung, Übergewicht und Verkehrssicherheit.

Institutionen wie die WHO und diverse Teile der EU-Bürokratie diktieren - von niemanden gewählt und niemanden Rechenschaft schuldig - zunehmend jeden Aspekt unseres Privatlebens. Wenn Sie nicht rauchen, mögen Sie denken, das sei nicht Ihr Problem. Aber machen Sie sich nichts vor. Wenn Sie ein paar Pfunde "Übergewicht" haben, mehr als zwei regierungs-definierte "Einheiten" Alkohol täglich trinken, oder "ungesunde" Nahrungsmittel essen, dann sind auch Sie als Nächster dran: Sie werden stigmatisiert und zum Sündenbock gemacht, medizinische Leistungen oder Versicherungen, Arbeitsplätze oder Wohnungen werden ihnen verweigert, die Adoption von Kindern verbietet man Ihnen... Die Liste wird jeden Tag länger.

In Bevormundungsstaaten wie Großbritannien, Kanada und Australien passieren diese Dinge bereits - und Deutschland kann auch nicht mehr so weit davon entfernt sein. Und trotzdem gibt es hier einigen Grund zu vorsichtigem Optimismus. Deutschland wird zumindest nicht das erste Land sein, welches in eine freudlose, blitzsaubere Zukunft des Social Engineering schlafwandelt.

Stecken Sie sich also eine Zigarette an, erheben Sie Ihr Glas, und trinken Sie auf diese gesunde Respektlosigkeit gegenüber Autorität, die in den Berliner Kneipen noch gesund und munter ist.

Der britische Musiker Joe Jackson (Hits wie „Steppin‘ out“, "Is She Really Going Out with Him") lebt in Berlin und engagiert sich seit Jahren gegen die Tabakkontrolle, auch als Schirmherr für Netzwerk Rauchen (Aktion „Rauchen erlaubt“).

Der vorliegende Artikel erschien zunächst auf Englisch am 11. Mai 2009 in „The Local“, <http://www.thelocal.de/opinion/20090511-19213.html>

<http://www.Netzwerk-Rauchen.de>

